

OLYMPISCHE SPIELE 2023



Inhaltsverzeichnis

Editorial: Immobilienverkauf Status Quo	3
Aus dem Unterricht	
1. Klasse: Ausflug Kottingbrunn	4
3. Klasse: Klassenspiel	5
3. Klasse: Unser Acker, Brotbacken – Besuch am Bauernhof	6
3. Klasse: Handwerksbesuche	7
5. Klasse: Olympische Spiele in Schönau	8
5. Klasse: Griechisches Theater bei den Olympischen Spielen	10
5. Klasse: Aus dem Werkunterricht	11
11. Klasse: Biologische Wassergütebestimmung	12
11. Klasse: Sternderl schauen...	13
Oberstufe: Gestaltungsprojekt	13
12. Klasse: Geh ma hoit a bissal unter	14
Weiterbildung als Entwicklungsimpuls für unser Sein mit Euren Kindern	16
Sommer-Bilder-Sudoku	17
Ach, du wunderbare Kindergartenzeit!	18
Allgemeine Berichte	
Pilotprojekt: Smaphofreier Schulweg	19
Konzept Oberstufe	21
Manuelas Kolumne: „Aus dem Schulbüro“	22
Pinnwand.....	23



AWR Consultancy

Menschen | Methodik | Charakter

Raus aus dem Konflikt, aber wie?

Eingetragener Mediator im Wirtschaftsumfeld,
zertifizierter Coach und Trainer im beruflichen Kontext
für Teams und Organisationen und auch ganz persönlich.



Armin W. Rainer, Dipl.-Ing.

Informieren Sie sich auf www.awrcon.eu

oder telefonisch unter

0676 / 4757964

Editorial: Immobilienverkauf Status Quo & Olympische Spiele

Cornelia Lehnort-Large für den Vorstand

Das Schuljahr 2022/23 war heuer besonders herausfordernd. Zum einen war am Anfang des Jahres unser Fortbestand völlig unsicher, zum anderen brauchte es viele Gespräche, um den Weg hin zu Veränderung, „Schule neu“ und Schulrettung gehen zu können.

Da Veränderung aber auch immer viel Gutes hat, auch wenn nicht immer einfach, freuen wir uns, dass wir hier auf einem guten Weg sind. Vor allem aber konnten wir unsere Schule retten und unseren Kindern die Möglichkeit geben, hier weiter zur Schule und in den Kindergarten zu gehen, sich zu entwickeln und den Weg in ihre individuelle Zukunft zu beschreiten.

Das war nur möglich durch die Verkaufsanbahnung von Anlagevermögen und einer damit erzielbaren weitreichenden Entschuldung einerseits, andererseits mit neuen Konzepten, um in Zukunft gut positiv zu wirtschaften. Ohne die geplante Verkaufsverwertung des Kastells könnten wir nächstes Jahr nicht mehr weiter machen.

Zum Glück konnten wir nach vielen Gesprächen und einer langen Suche zwei seriöse Interessenten für das Kastell finden, die beide ein definitives Kaufanbot per 30.4.2023 abgegeben hatten. Dafür sind wir überaus dankbar!



Die rechtliche Prüfung und die Umbau-Auflagen des Landes NÖ sind die letzten Hürden auf dem Weg zum Verkauf des Kastells.

Diese Angebote wurden dann ausführlich rechtlich geprüft, es wurde vom gesamten Kollegium ein Stimmungsbild eingeholt und in einem gestrafften Schulrat beschlossen, dass wir mit dem Bauunternehmen unseren Weg weitergehen wollen. Wir haben damit die Möglichkeit einer weitreichenden Entschuldung, und zusätzlich bekommen wir einen komplett neuen Kindergarten, erbaut nach den neuesten Auflagen, so wie sich ihn unsere Kindergärtnerinnen wünschen. Durch dieses Geschäft sind wir auch langfristig immer mietfrei, und nach der weitreichenden Entschuldung wird es auch kaum noch Tilgungen aus Altverträgen geben.

Der Kindergarten wird im noch unausgebauten, knapp 500m² großen Dachboden untergebracht werden: Drei Gruppen, mit Toiletten, Duschen, Garderoben, Küchen, Lagerraum und auch einen neuen Bewegungsraum mit Abstellräumen wird es geben. Der Garten wird voraussichtlich ein Teil des Hortwalds sein und auch dort wunderschön und idyllisch angelegt werden. Auch der Aufgang wird sich dort hinten befinden. Somit ist der Kindergarten zwar eingebunden in unser Schulgebäude, jedoch räumlich gut getrennt. Natürlich wird auch auf die Lärmentwicklung geachtet, und es werden ein Schallschutzboden sowie Schallschutzwände eingebaut,

ähnlich denen in Tonstudios. Dadurch wollen wir sicherstellen, dass sich niemand gestört fühlt, so wie wir es momentan im Kastell mit dem Bewegungsraum leider erleben müssen.

Die Dienstnehmerwohnungen werden bis 31.8.2023 geräumt werden, der Umzug des Kindergartens soll bis 31.8.2025 geschehen. Bis dahin bleibt der Kindergarten, wo er jetzt ist. Die Umbauarbeiten werden erst in den nächsten Monaten beginnen, hierbei wird natürlich Rücksicht darauf genommen werden, dass wir eine Schule sind. Wir müssen alle ein bisschen flexibel sein, aber auch das werden wir gemeinsam gut hinbekommen.

Eine weitere sehr gute Nachricht ist, dass wir wachsen und wachsen. Schon das ganze Jahr haben wir sehr viele Anfragen, viele neue Schulfamilien und tolle Kinder haben den Weg zu uns gefunden. Letztes Jahr sind wir noch mit 135 Kindern ins Schuljahr gestartet, heute werden es zwischen 150 und 160 werden. Auch jetzt, Mitte Juni, sind noch einige Schnupperkinder bei uns, und Gespräche stehen aus, daher ist die Zahl noch nicht fix. Auch darüber freuen wir uns sehr!



Unsere Olympischen Spiele waren wieder ein voller Erfolg!

Im Zuge der Veränderungen wurde in der Arbeitsgruppe „Elternbeitrag neu“, die während der Schulerneuerungstreffen entstanden ist, ein neues Elternbeitragsmodell entwickelt. Dieses soll die extreme Spitze je Kind bei Einzelkindern abflachen und somit attraktiver sein. Da unser Schulverein von allen Menschen unserer Gemeinschaft getragen wird, sichert deren Mitarbeit und Elternbeitrag den Fortbestand und die Weiterentwicklung. Der Elternbeitrag ermöglicht den gesamten Schul- und Kindergartenbetrieb und soll sicherstellen, dass unser Verein auch in Zukunft solide wirtschaften kann. Auf Ausgabenseite wird mit viel Achtsamkeit und Bewusstsein geplant, und auf Einnahmenseite bleibt auch eine gewisse Flexibilität, die einen ausgeglichenen (positiven) Abschluss sicherstellt.

Unbedingt positiv zu erwähnen sind heuer auch unsere olympischen Spiele. Viele helfende Hände haben es ermöglicht, dass wir großartige Spiele mit rund 300 Kindern aus anderen Schulen auf die Beine stellen konnten. Das Wetter war wunderschön, so konnten alle diesen Tag in vollen Zügen genießen. Auch finanziell waren sie ein großer Erfolg. Wir danken allen von Herzen, die hier mitgewirkt haben.

Wir freuen uns auf viele weitere großartige Jahre mit Ihnen und Ihren Kindern!

Ausflug Kottingbrunn

Julia Schweiger

1. Klasse

Die 1. Klasse hat mit ihrer Patenklasse (der 9.) einen Ausflug nach Kottingbrunn gemacht. Auch in der Nähe gibt es viel Schönes zu sehen und manche Überraschung.



EBNER KG • UNTERNEHMENSBERATUNG

Ing.Günter – Elisabeth - Mag.Mathias Ebner
Mag.Sonja Janhsen



Wir unterstützen / begleiten / beraten

Bio – Gentechnikfrei – Vegan

Qualitätsmanagement - Lebensmittelsicherheit - Lebensmittelstandards – Audits
Biologische Produkte - Betriebsorganisation - Fit am Arbeitsplatz

A-2560 Berndorf, Obere Ödlitzerstraße 8A - Tel & Fax +43 2672 83507
Mobil +43 664 5048582, +43 676 9390570 • Email office@die.ebners.at • www.die.ebners.at

Gewinn durch Qualität



Plakat von
Hannah



Plakat von
Marius



Plakat von
William



Meister spricht, wär ich euch als Helfer recht?

So hieß das Klassenspiel der dritten Klasse in diesem Jahr. Viele Handwerksberufe kamen da vor: der Tischler, der Schuster, der Koch, die Schneiderin, die Weberin, der Schmied, und natürlich waren da auch die Bauern. Am Ende hatte Hannes so vieles gelernt, dass die Prinzessin ihn erwählte, als einen, der mehr als drei Künste kann. Und so wurde der Hannes König.

Die musikalische Umrahmung verlieh dem Spiel die verspielte Leichtigkeit und hüllte die kleine Kindergruppe, die da so tüchtig blitzschnell die Rollen wechselte, in die Geborgenheit der Musik. Danke an alle, die hier beigetragen haben!

Aus den Aufsätzen:

Ich war aufgeregt. Ich war Koch, ich war Vater, ich war Schmied und ich war Bauer, und es war sehr cool. Wir hatten zwei Aufführungen. Der Marius war Hannes und die Hannah war auch Bäuerin. Es war ein cooles Stück. (Henri)

Gestern hatten wir unser Theaterstück. Ich war Tischler, Schuster und dann Hannes. Wir haben es zwei Mal aufgeführt. Beim ersten Mal haben die zweite Klasse, die Eltern und der Kindergarten zugeschaut, bei der zweiten Aufführung haben die erste, vierte, fünfte und achte Klasse zugeschaut. Ich habe Trompete gespielt. Ich war aufgeregt und es war lustig. (William)

Ich war aufgeregt. Zuerst waren wir in der Klasse. Dann sind wir in den Bewegungsraum gegangen. Dann haben wir alles vorbereitet und haben es den Eltern und dem Kindergarten gezeigt und der zweiten Klasse. Nach einer Weile dann haben wir es der achten, fünften, vierten und der ersten Klasse auch gezeigt. Ich war die Schneiderin, Weberin, Prinzessin und Bäuerin. Es war sehr lustig und hat Spaß gemacht. (Hannah)

Wir haben in der Schule bzw. im Bewegungsraum ein Theaterstück gezeigt. Es ging um einen Jüngling namens Hannes. Ihn habe ich im ersten Teil des Stückes gespielt, im zweiten William. Wir mussten am Tage der Vorstellung früher als sonst in die Schule, da die erste Aufführung schon um halb neun begann. Henri hat den Vater von Hannes, einen Bauern, den Koch und den Schmied gespielt, William den Schuster und Hannes im zweiten Teil des Stückes, und Hannah hat die Schneiderin, eine Bäuerin, die Weberin und die Prinzessin gespielt. Ach ja, und ich habe, wie bereits erwähnt, im ersten Teil Hannes gespielt und auch den König und Klavier. Ich persönlich glaube, das war alles! Oh, das war doch nicht alles! Ich habe vergessen zu schreiben, worum es in dem Stück eigentlich ging! Ja, eben um den Hannes, der ständig bei Handwerkern klopft und fragt: „Meister spricht, wär ich euch als Helfer recht?“ Am Ende wird Hannes übrigens König. Es war für mich eine ziemliche Hetze zwischen Klavier und König hin- und her zu wechseln, aber es ist erstaunlich gut geworden, im Großen und Ganzen, denke ich. (Marius)

Unser Acker, Brotbacken – Besuch am Bauernhof

Maria Thaler

3. Klasse



Wir haben, so wie es auch die Bauern tun, im Herbst unseren Acker vorbereitet und Getreide ausgesät, im Frühling legten wir Kartoffeln in die Erde. Wir haben aber auch mit selbst angesetztem Sauerteig Roggenbrot gebacken – und mit Ehrfurcht die erste Scheibe gegessen.

Auch zwei Bauernhöfe haben wir zusammen mit der 4. Klasse besucht: den Gemüsebauern Biohof Osterer in Tribuswinkel und die Dachauer Mühle in Tattendorf.

Schüleraufsätze:

Wir waren bei einem Bauernhof mit Mühle. Zuerst erklärte uns jemand über den Hof. Dann gingen wir hinein, und sie erzählte uns etwas über Getreide, dann gingen wir Mehl mahlen, danach zu den Tieren. (Janek)

Beim Bauernhof hat uns eine Frau alles erklärt und hat uns viel gezeigt. Das war interessant. Dann sind wir in ein anderes Zimmer gegangen. Dort haben wir unser eigenes Mehl gemahlen. (Hannah)

Dort hat uns die Bäuerin etwas über den Bauernhof erzählt. Dann sind wir zu einer Turbine gegangen. Die Turbine wird von dem Mühlbach, das ist ein Seitenarm der Triesting, betrieben. Am Mühlbach sind noch zwei weitere Kraftwerke. (William)

Bei der Schafschur

Das Schaf schenkt die Wolle, die gewaschen, kardiert, gefärbt, gesponnen wird, bis endlich damit gestrickt werden kann. So konnten

die Kinder in diesem Schuljahr ja bereits eine Haube stricken!

Zuerst waren wir bei der Schafschur bei Uwe Hartmann in Bad Vöslau. Im Juni wird Frau Rogalla mit uns eine Wollwerkstatt machen, wo wir dann die Wolle verarbeiten werden.



Schüleraufsätze:

Wir waren bei einer Schafschur. Zuerst erzählte er uns von seinen Schafen. Dann holte er eine Schere zum Scheren. Er scherte sie mit einer scharfen Schere, nicht mit dem Rasierer. Dann schor er zwei Schafe. (Janek)

Wir sind zum Bahnhof gegangen. Von dort sind wir mit dem Zug nach Bad Vöslau gefahren. Dann sind wir noch ein bisschen gegangen. Der Bauer hat uns alles erklärt. Dann hat er ein Schaf geschoren. Als nächstes haben wir Jause gemacht. Dann hat er noch ein Schaf geschoren. (Hannah)

die Knotenlöser
CONSULTING



Controlling, Rechnungswesen, HR, Compliance

Beratung für den Mittelstand

Unsere Beratungsleistungen erstrecken sich über vielfältige Unternehmensbereiche wie Controlling, Rechnungswesen, Logistik, Personalwesen und Compliance.

die Knotenlöser – Consulting

Gerald Sonntagbauer

Kirchengasse 12a

A-2525 Schönau a. d. Triesting

Tel.: +43 677 616 800 01

E-Mail: info@die-knotenloeser.at

Handwerksbesuche

Maria Thaler

3. Klasse

Wir durften Menschen verschiedener Berufe erleben, die ihr Handwerk mit Fachkenntnis und Begeisterung ausüben und ohne die wir viele Dinge unseres täglichen Lebens nicht hätten. So waren wir schon im Jänner bei der Bäckerei „Koarlbrot“ in Kottlingbrunn, später dann besuchten wir Frau Loschan in Enzesfeld in ihrer Keramikerwerkstätte und den Geigenbaumeister Herrn Reutterer in Hornstein im Burgenland. Wir versuchten uns auch selbst als Schuhmacher, indem wir selbst probierten, einen Schuh anzufertigen, und wir erhielten Einblick in den interessanten Beruf der Oberteilherrichterin Frau Rattay in Günselsdorf.

In der Töpferei



Ich habe eine Tasse gemacht, und der Marius hat eine Schüssel gemacht. Meine Tasse wird türkis und innen weiß. Wir waren im Ausstellungsraum. Es gab sehr viele Farben zum Auswählen. Ich habe noch einen Brunnen aus Ton gemacht. (Henri)

Heute in der Früh sind Henri, Marius, William und ich mit der Frau Thaler zu der Töpferin gefahren. Dort haben wir aus Ton Tiere gemacht. Mein Tier war ein liegendes Pferd. Danach haben wir an der Drehscheibe aus Ton einen Becher gemacht. Dann haben wir die Glasuren ausgesucht. (Hannah)

Ich habe einen Hasen und dann ein Häferl aus Ton auf der Drehscheibe gemacht. Den Hasen habe ich nicht auf der Drehscheibe, sondern mit der Hand gemacht. Dann haben wir noch kurz in den Raum, wo der Ofen ist, geschaut. Danach sind wir zu ihrer Ausstellung gegangen und haben uns Farben für unsere Sachen ausgesucht. (William)

... Zuerst hat sie uns gezeigt, wie man verschiedene Tiere formt. Ich habe eine Schachtel aus Ton gemacht, während Henri einen Pool-Springbrunnen, Hannah ein Pferd und William einen Hasen gemacht hat. Danach durften wir noch auf der Töpferscheibe etwas formen. (Marius)

Beim Geigenbaumeister



... Schon neben dem Briefkasten hing ein Geigenboden. Es war ziemlich interessant, dann haben uns Herr und Frau Reutterer ein paar Arbeitsstoffe (unter anderem Ebenholz und „Drachenblut“) gezeigt, außerdem durften wir am Kleber riechen, Schellack fühlen, Perlmutter in die Hand nehmen, Elfenbein anschauen, Bogenhaare angreifen und noch einiges mehr. (Marius)

In der Früh waren wir noch eine halbe Stunde in der Klasse, dann sind wir zum Geigenbauer gefahren. Dort waren viele Werkzeuge und Instrumente. Das älteste war ungefähr 250 Jahre alt. Eine Geige ist aus vielen verschiedenen Holzarten gemacht. (William)

Zuerst haben wir uns in der Klasse getroffen. Dann hat die Frau Thaler uns eine Bratsche gezeigt. Danach sind wir zum Geigenbauer gefahren. Er hat uns alles erklärt, dann sind wir wieder zur Schule gefahren. Es hat uns gut gefallen. (Hannah)

Es waren sehr viele Geigen, und er hat sehr viele Geigen gebaut. Es war sehr cool. (Henri)

Wir waren bei einem Geigenbauer. Er hat uns gesagt, was die Schnecke ist oder die Decke. Er hat uns viele Geigen gezeigt und Schellack. Er repariert auch Geigen. (Janek)

Bei der Oberteilherrichterin



Von der Klasse sind wir zur Schusterin gegangen. Dort hat sie uns vieles erklärt, das war interessant. Dann haben wir die Jause ausgepackt. Danach haben wir einen Schuh geklebt. Dann hat sie uns noch gezeigt, wie man eine Zunge macht. (Hannah)

In der Früh haben wir uns in der Klasse getroffen und sind zur Schuhmacherin gegangen. Dort hat sie uns etwas über den Schuster erzählt und hat uns ein paar Leisten gezeigt. Dann hat sie uns verschiedene Arten von Leder gezeigt. (William)

... Sie zeigte uns verschiedene Lederarten und ließ uns raten, von welchem Tier sie stammten. Es gab auch Straußenbein-Leder! Sie hat uns Holundersaft angeboten und viel von ihrem Handwerk erzählt. Dann haben wir ein Oberleder zusammengeklebt (mit einem sogenannten „Bob“). (Marius)

Sie hatte nicht nur Leder, sondern auch Fisch- und Salamanderhäute. Sie erzählte uns viele andere Sachen und ließ uns auch Leder für einen Schuh kleben. (Janek)





Olympische Spiele in Schönau

Donnerstag, 18.5. bis Samstag, 20.5.2023

Maria Thaler

Es war wieder ein großartiges Ereignis! Gerade noch rechtzeitig wurde das Wetter freundlich und trocken. Eine weitläufige Zeltstadt bevölkerte unser Schulgelände. Tagsüber tönte stetes Stimmengewirr über allem. 17 Schulen befanden sich auf unserem Gelände und in den Klassen. Es waren lauter 5.-Klässler, die sich, wie wir auch, im Unterricht intensiv mit dem antiken Griechenland beschäftigt hatten und als Höhepunkt nun zu den gemeinsamen Olympischen Wettbewerben hier in unserer Schule zusammentrafen. Dass das gelingen und geordnet und ruhig ablaufen konnte, war der großartigen Organisation des Olympia-Teams zu verdanken, auch den vielen helfenden Händen, die an diesen Tagen so regsam waren: Auf der Trainingswiese wurden unzählige Butterbrote gestrichen, Gläser gefüllt, Obst geschnitten, in unserem Kuk-Haus wurden von Sabina und ihrem Team für 360 Menschen die Mahlzeiten bereitet, Ober-

stufenschülerInnen waren schon um 6 Uhr früh als Helfer bereit, Ordnerdienste wurden ausgeführt, Medaillen, T-Shirts, Urkunden nach Poleis sortiert, kleinere und größere Wehwehchen versorgt, ...

Und eigentlich waren die Vorbereitungsarbeiten im Hintergrund schon seit Herbst im Gange.

Am Donnerstagabend präsentierte unsere 5. Klasse ihr griechisches Theater vor großem Publikum, und am Freitag sahen wir Beiträge aller anderen Schulen: griechische Tänze, Lieder, Rezitationen.

Am Samstag wurden die Spiele dann mit großer Feierlichkeit eröffnet. Müde, aber glückliche Kinder verließen schließlich nach vielfältigen sportlichen Wettbewerben und vielen schönen Begegnungen den Ort, unsere Schule, wo sie bleibende Eindrücke sammeln konnten, die noch lange nachklingen werden.



Wir sind am Donnerstag, dem 18. Mai angekommen. Das Erste, was ich sah, war ein großer Berg aus Gepäck. Man hat die Kinder auf dem Fußballplatz schon gehört. Es war die Klasse aus Salzburg. Bevor ich Fußballspielen gegangen bin, habe ich unseren Zeltplatz gesucht, ... (Adam)

... Um 17 Uhr sind wir den Marathon gelaufen. Es sind Mädchen und Jungs getrennt gelaufen. Am Freitag um 6 Uhr gab es Frühstück, und um 8 Uhr war Training. Am Nachmittag haben wir den Eid, das Lied und den Einzug geübt. Am Samstag waren die Olympischen Spiele. (Timo)

... Nach dem Abendessen führte meine Klasse ein griechisches Theaterstück auf. Am nächsten Tag fingen wir schon in der Früh mit dem Training an. Dabei waren Diskus-, Speerwurf, Wagenrennen, Ringen, Dash- und Staffellauf. Am Abend haben wir die Darbietungen der anderen gesehen. Am Samstag war die echte Olympiade. (Theo)

Beim Laufen habe ich mir wehgetan, aber beim Ringen habe ich mitgemacht, bei den restlichen Bewerben auch. Speerwerfen war cool und Wagenrennen auch. Die Butterbrote waren gut und nachher waren meine Eltern sehr stolz. (Xavier)

Wir hatten uns sehr lange auf die Olympischen Spiele vorbereitet. Am Samstag war es dann soweit. Nach dem Frühstück zogen wir unsere Chitons an und gingen auf die Olympiawiese. Insgesamt nahmen zehn Poleis teil. Ich war mit Emilia in der Polis Helos. Vor dem Start der Wettkämpfe wurde das olympische Feuer entzündet und wir sprachen den Eid. Der erste Bewerb war der Marathon. Leider hat Theo danach keine Luft bekommen und musste nach Hause fahren. Das fand ich sehr schade für ihn. Wir hatten noch Wettkämpfe im Ringen, Speerwurf, Wagenrennen und Staffellauf. Am Ende bekamen alle Teilnehmer eine super coole Medaille. Meine Familie war sehr stolz auf mich! (Sophie)

Griechisches Theater bei den Olympischen Spielen

Auszüge aus Schüleraufsätzen

Wir hatten ein Theaterstück, das eigentlich gut war. Es heißt „Arion“, und es ging um einen Sänger, der von Matrosen überfallen worden war, doch ein Delphin rettete ihn. Der Fürst Periander wollte sie zur Strafe am Schiffsmast aufhängen, aber er machte das dann doch nicht, weil Arion sich für sie einsetzte. Ich war ein Matrose, und wir haben viel geprobt. Wir haben auch das Laut-Sprechen geübt. (Emilia)

... Ich hatte die Hauptrolle, ein Sänger, der nach einer langen Reise nach Hause wollte, aber dann betrogen wurde. Wir haben sehr viel in der Klasse geprobt, aber später auch auf der Bühne. Wir haben das Stück zwei Mal aufgeführt, einmal vor unserer Schule und einmal vor den Olympiade-Klassen. Das Theaterstück ist uns gut gelungen, und ich fand es lustig, vor ca. 300 Besuchern aufzuführen. (Adam)

... Ich war der Delphin. Wir haben sehr oft geprobt und haben auch andere Fächer genutzt. Wir haben das Laut-Sprechen geübt. Beim Proben hatten wir Kinder und Lehrer als Publikum. Ich hatte einen blauen Stoff an mit Loch in der Mitte. Ich habe mich gut gefühlt. (Timo)

... Ich habe mich für Periander entschieden. Zwei Wochen haben wir geübt. Am Anfang konnte ich den Text nur mit dem Text in der Hand, aber dann habe ich zu Hause viel geübt und konnte es auswendig. Als der Tag der Aufführung gekommen war, hätte ich nicht gedacht, dass so viele zuschauen, aber es ist gut gelaufen. Es war toll! (Theo)

... und als ich auf der Bühne stand, habe ich beinahe losgelacht, aber es ist alles gut gegangen. In unserem Theaterstück spielte ich einen Matrosen. Weil wir im Hof gespielt haben, mussten wir sehr laut sprechen, aber wir haben es geschafft. (Sophie)





Sophie und Rozanna mit den Kräutertafeln

Als Kind habe ich eine Geschichte ganz besonders geliebt. Darin wird von Kindern erzählt, die von ihren Eltern getrennt in der „Wildnis“ überleben mussten. Sie mussten in der Natur selbständig sehr Vieles lernen und sind als Erwachsene wahre Meister auf verschiedensten Gebieten geworden. Natürlich stellte ich mir die Frage: „Was würde ich denn in der freien Natur machen können, damit ich überlebe?“ Da wollte ich die Welt um mich herum unbedingt praktisch und tatkräftig ergreifen, um mit meinen eigenen Händen und aus eigener Kraft etwas Nützliches und Schönes zu erschaffen. Aus der Erkenntnis „ich will“ wurde durch Erfahrung „ich kann“. Welche Freude war es, einen neuen Werkstoff zu entdecken und schöpferisch gestalten zu können, sei es Ton, Holz, Äste, Gräser oder Schnüre! Tausende Ideen, was man daraus machen könnte und wie man dies durch praktische Schritte in die Tat umsetzen könnte, machten mich wunschlos glücklich, auch wenn Manches nicht gelingen wollte.

Genau darum geht es, wenn der Werkunterricht in der 5. Klasse beginnt! Welche Werkstoffe gibt es, wie kann ich diese aktiv ergreifen, wie fange ich an und wie komme ich zum Abschluss? Der technische Schwerpunkt liegt dabei im Ausprobieren von möglichst vielen Werkstoffen: Ton, Holz, Speckstein und Draht. Das ist allerdings nicht das Wichtigste. Unmittelbar durch das Tun und durch die intensive Ausein-

andersetzung mit dem Material erkennen die Schüler die Kraft und Geschicklichkeit ihrer eigenen Hände, das eigene Durchhaltevermögen und den gestalterischen Willen. Gleichzeitig begreifen sie, wie viel Arbeit alle handgearbeiteten Gegenstände bedeuten und lernen diese zu schätzen! Was „einfach“ erschien, dauert bei der Herstellung mit den eigenen Händen erstaunlich lange. Die Erkenntnis, dass man beim Gestalten eines Werkstückes nicht nur die Hände benutzt, sondern mit dem ganzen eigenen Wesen (dem Kopf, der Seele, dem Herzen) den schöpferischen Prozess gestaltet, ist Gold wert (dafür ist in der 5. Klasse leider nur eine Werkstunde in der Woche vorgesehen)! Das ist das Wünschenswerte,



Geschafft! Timo und Theo mit ihren Leitern

was man im Unterricht „in den Prozess eintauchen“ nennt. Dementsprechend spiegeln die Erzeugnisse auch immer die Wesen der Schüler wider. Kein Werkstück gleicht dem anderen: reine Handarbeit! Die Freude ist groß, wenn man dann das eigene fertige Kunstwerk (Keramikschüssel, Mosaikuntersetter oder eine Sprossenleiter) den anderen mit den Worten „Das habe ich selbst gemacht!“ präsentieren kann. Die Aussage

„Erkenne die Welt, und du erkennst dich selbst“ wird auf einmal be-greifbar. Schön, dass wir in diesem Schuljahr nicht nur für den „Eigenbedarf“, sondern auch für die Gemeinschaft aktiv tätig sein konnten. Gerade entstehen die „Kräutertafeln“ für den Schulgarten und die „Waldhütte“ als Kulisse für das Marionettentheater der 7. Klasse. Die Erfahrung „Gemeinsam können wir, wenn wir wollen, alles schaffen!“ gehört genauso zum Werkunterricht dazu.





Beschreibung des Gewässers

Um die Wassergüteklasse bestimmen zu können, sind wir zur Weißbleiche gefahren. Dort haben wir circa eine Stunde lang versucht, so viele Wassertierchen wie möglich zu fangen, um danach Aussagen über die Wasserqualität treffen zu können.

Zum Fluss allgemein kann man sagen, dass eine mittlere Wasserführung beobachtet werden konnte. Durch den starken Regen einen Tag zuvor war der Wasserstand möglicherweise etwas höher als normalerweise, trotzdem aber generell ziemlich gleichbleibend. Die Strömung war eher langsam, die Wasseroberfläche war ziemlich glatt. Der Regen hat auch bewirkt, dass die Sichttiefe etwas eingeschränkt war. Das Wasser war in einigen Bereichen ziemlich trüb, den Boden konnte man trotzdem an vielen Stellen noch erkennen. Das liegt daran, dass der Fluss generell nicht so tief ist.

Wie auch bei vielen anderen Bächen konnte man am Gewässergrund viele mittelgroße Steine finden. Darunter beziehungsweise dazwischen befanden sich kleinere Steine, Schlamm und Sand.

Der Uferstreifen hatte eine ungefähre Breite von vier bis fünf Metern. Abgesehen von einem kleinen Stück, welches einer Schotterbank glich, war er sehr bewachsen. Hohes Gras, Sträucher und Laubbäume prägten die Umgebung. Wasserpflanzen gab es keine. Es wuchs lediglich ganz nahe dem Ufer etwas Gras im Wasser.

Auch menschliche Einwirkung konnte keine erkannt werden. Für jegliche Wassersportarten ist das Gewässer einfach nicht groß genug. Dadurch, dass man keine Fische gesehen hat, fällt auch das Angeln eher weg. Zurück in der Schule wurden die gefangenen Tierchen untersucht und bestimmt. Wir haben unter anderem Köcherfliegenlarven, Egel, Krebse, Wassermilben und Käfer gefunden. Durch Eintragen der verschiedensten Arten in eine Tabelle konnte ziemlich einfach herausgefunden werden, um welche Wassergüteklasse es sich handelt. Das Gewässer wurde mit eins bis zwei bewertet.

Gewässergüteklassen

Um die Gewässergüteklasse zu bestimmen, hilft es, sich die im Wasser lebenden Tiere anzuschauen. Je nach Wasserqualität leben nämlich andere Arten darin. Forellen brauchen zum Beispiel einen ganz sauberen Lebensraum. Sie werden in Gewässern der Klasse eins bis zwei gefunden. Andere Tiere, wie zum Beispiel der Schlammröhrenwurm, können auch bei höheren Verschmutzungsgraden überleben.

Insgesamt unterscheidet man zwischen 4 Gewässergüteklassen:

- Gewässergüteklasse 1: Gewässer der Güteklasse 1 sind sehr sauber und weisen einen hohen Sauerstoffgehalt auf. Der Gewässergrund ist von Steinen, Kies und Sand geprägt, Schlamm ist eher seltener zu finden. Durch die Nährstoffarmut findet man hauptsächlich Bachmoose, Kiesel- und Rotalgen. Häufig vorkommende Tiere sind zum Beispiel die Köcherfliegenlarven.

- Gewässergüteklasse 2: Gewässer der Güteklasse 2 sind mäßig belastet und oftmals wenig getrübt. Die Sauerstoffkonzentration ist etwas geringer als bei Klasse 1, der Gewässergrund sieht jedoch ähnlich aus. Durch das höhere Nährstoffangebot wachsen mehr Algen und Pflanzen. Prägende Tiere sind zum Beispiel Kleinkrebse, Mückenlarven und Strudelwürmer.

- Gewässergüteklasse 3: Gewässer der Güteklasse 3 sind oft stärker getrübt. Nährstoffübersättigung kommt nicht selten vor, der Sauerstoffgehalt ist gering. Dadurch kommt es in diesen Gewässern auch zu Fischsterben. Tiere, die sich an diese Bedingungen anpassen können, sind zum Beispiel Wasserasseln und Rollegel.

- Gewässergüteklasse 4: Gewässer der Güteklasse 4 sind stark verschmutzt. Sauerstoffmangel ist nicht selten, der Boden ist oft von Faulschlamm bedeckt. Nur wenige Tiere und Pflanzen können sich so anpassen, dass sie in diesem Gewässer überleben können. Dazu zählen zum Beispiel Zuckmückenlarven. Fische sind nicht mehr zu finden.

Sternderl schauen...

Andrea Winter

11. Klasse



An einem ungewöhnlich kalten 26. April machte sich die 11. Klasse im Rahmen der Geografie Epoche gemeinsam mit Andrea Winter, Heike Lampert und Frau Plank auf den Weg zur NÖ Volkssternwarte in Michelbach. Der Verein ANTARES betreibt die Sternwarte seit vielen Jahren, und man freute sich auf unseren Besuch. Es wurde das volle Programm mit Wanderung zur Warte auf dem Planetenweg, einer Führung durch das Gelände, Infovorträgen zu Sternzeichen, Außerirdischen, schwarzen Löchern uvm. sowie Himmelsbeobachtung bei Tag und bei Nacht gebucht.

Es wurde ein laaaaaanger Tag ... Kälte und Wolken machten allen etwas zu schaffen, ein paar Blicke durchs Teleskop auf Sonne und Venus gingen sich aber aus.

Wir kommen gerne wieder! Am liebsten bei wolkenlosem Himmel und Sonnenschein.



Gestaltungsprojekt

Hermann Steier

Oberstufe



Die Oberstufe hat in der Woche nach Ostern am Schulgelände ein Gestaltungsprojekt durchgeführt. In wechselnden Kleingruppen haben die SchülerInnen um die Feuerstelle einen Sitzkreis gebaut, den Volleyballplatz renoviert, Zäune abgetragen und neu gebaut, gejätet, Beete angelegt, Rankgitter erstellt, gepflanzt, Wege gemulcht, das Dach der Pausenhütte neu gedeckt, den Lehmofen renoviert, Käferhäuschen getöpfert, Badekugeln

gesiedet, Papier geschöpft, Kellerregale gebaut, um- und aufgeräumt und für's Frühlingsfest und den Schulball gebastelt und vorbereitet. Am Mittwoch hat die 8. Klasse einige Stunden fleißig mitgeholfen.

Mein Höhepunkt war, als alle zusammen in der Sonne im Sand des Beachvolleyball-Platzes gesessen sind und fröhlich tratschend Sprösslinge und Unkraut gezupft haben.



12. Klasse

Geh ma hoit a bissal unter





Weiterbildung als Entwicklungsimpuls für unser Sein mit Euren Kindern

Doris Benedek

Rückblick auf die Waldorfkinder Gartentagung 2022

Den Boden lebendig halten – die Ernährung verwandeln – Kraft entfalten

Am 26. Und 27. Mai 2022 stand die heurige Waldorfkinder Gartentagung in Salzburg unter dem Leitgedanken: Zurück zum Ursprung, neu beginnen und neu betrachten.

Anhand des Themas **Der KinderGARTEN als Ort einer gesunden Entwicklung** wurde die Beziehung zur Erde, der Umgang mit dem Garten und der Ernährung in praktischer Herangehensweise buchstäblich auf den Boden gebracht und die dort geltenden Prozesse des Lebendigen mit der Pädagogik verbunden.

So wie der Raum für einen Garten - der Natur beständig ein Stück weit als Lichtung abgerungen – zum Kulturraum wird, so muss auch ein Raum für jedes Kind geschaffen, gepflegt, bewahrt und geachtet werden. Die weitgehende Selbstversorgung der Pflanze in der biodynamischen Landwirtschaft ohne oberflächliche Düngung von außen ist ein Vorbild dafür, wie Kindern eigeninitiativ und selbstwirksam eine nachhaltige Verbindung mit der Erde ermöglicht werden kann. Das Erleben einer Wahrhaftigkeit in den damit verbundenen zeitlichen Abläufen lässt eine neue Demut vor echtem Wachstum entstehen.

Mit **Waltraud Neuper** (Biodynamische Landwirtschaft) und **Ute Golph** (Ernährung) wurden zwei in ihrer Bedeutung für die Pädagogik grundlegende lebensnahe Themenkreise zur Freude der TeilnehmerInnen auch unmittelbar in die Hand genommen und praktisch handhabbar vermittelt – so z. B. im Anlegen eines neuen Gartenbeetes in Form eines Damms.

Kompostbereitung vor Ort, Naturbetrachtung, Eurythmie und die Umsetzung lebensgemäßer Prozesse im Sozialen haben in weiteren Arbeitsgruppen zur Vertiefung und zur Begeisterung beigetragen.

Das Thema der Pflege der Erde wird 2023 erweitert und durch das daran anschließende Thema **GESUNDHEIT** ergänzt:

Zur Vormerkung:

Waldorfkinder Gartentagung 2023: vom 5. bis 6. Mai 2023 in Salzburg!

Fotos: Waltraud Neuper
Text: Ursula Dotzler



In der Woche vor dem jährlichen Tagungswochenende fühlt sich der Ausblick auf zwei Wochen durchgehend, ohne freien Tag, jedesmal eher belastend und Kräfte zehrend an. Und doch mischt sich auch immer eine leichte Vorfreude mit hinein.

Manchmal schaffen wir es, als gesamtes Kollegium miteinander teilzunehmen, dann kann es sein, dass wir freitags den Kindergarten schließen müssen, manchmal geht es sich aus für eine Sammelgruppe, und manches Mal fahren wir nur zu zweit, oder zu dritt, weil es einfach gerade nicht anders geht. Am schönsten und am stärksten für uns als Kollegium ist es jedoch, wenn wir uns alle miteinander auf den Weg machen.

Die Fahrt hin und zurück hat etwas sehr Verbindendes. Am allermeisten jedoch verbindet das miteinander Erlebte, neu-Erfahrene und der Austausch darüber, auch wenn wir längst wieder zu Hause sind. Und so ist es auch nicht erstaunlich, dass in der Woche danach viel mehr Energie da ist, als zuvor gedacht. Schon alleine das Miteinander-Sein von mehr als 120 Gleichgesinnten und das im Geiste Verbunden-Sein, durch das gemeinsam an einem Thema Arbeiten, beflügelt. Bewegend ist es jedesmal, von den internationalen, weltweiten Berichten zu hören. Heuer war ein Kernthema die Verwurzelung: Wie wichtig die gesunde Wurzelbildung bei der Pflanze ist, wie das eine Pflanze überhaupt macht, und was eine starke Wurzelbildung für die Pflanze be-

Kindergarten

WALDORFBUND
ÖSTERREICH
MITARBEITERKREIS KINDERGARTEN

Wie können wir heute Freude, Stärkung und Zuversicht aus der Waldorfpädagogik und den Lebensfeldern der Anthroposophie gewinnen?

Wo steht die Waldorfpädagogik heute? Vor welchen Aufgaben stehen wir als PädagogInnen angesichts aller gegenwärtigen Herausforderungen? Brauchen wir eine neue Besinnung auf die Säulen und Grundlagen unserer Arbeit und wie entwickeln wir den Kindergarten als einen Ort gesunder Entwicklung weiter im Sinne von „wo Waldorf draufsteht, muss auch Waldorf drinnen sein“?

Um diese Fragen zu beantworten wollen wir die Waldorfkinder Gartentagungen thematisch in einen größeren ganzheitlichen Zusammenhang stellen und die Bereiche, die in die Erziehungsarbeit ursächlich hineinwirken, aktuell ansprechen. Die Themen sollen aneinander anschließend aufeinander folgen und sich gegenseitig erweitern: der Umgang mit der Erde, Medizin, Ernährung, Eurythmie, Förderpädagogik, Heilpädagogik, Kunst, sowie Religion als wiederverbindende Kraft können jeweils schwerpunktmäßig das Verständnis der Erziehungsarbeit vertiefen. Der Impuls der Geschwisterlichkeit im Wirtschaftlichen, wie auch im Ermöglichen und im Führen von Entwicklungsprozessen im Sozialen wirkt dabei gestaltend mit.

Bei der diesjährigen Tagung im Mai 2023 soll nun das 2022 begonnene Thema der Begegnung mit der Erde erneut aufgegriffen, erweitert und mit medizinisch-therapeutischen Gesichtspunkten aus der anthroposophischen Medizin in Beziehung gebracht werden.

Der Mitarbeiterkreis Kindergarten
des Waldorfbundes Österreich

deutet (auch in Folge für die Ernährung des Menschen durch gesundes Wurzelwachstum der Pflanze).

Anschaulich wurde dies durch ein dargestelltes Experiment: Es wurden Bilder gezeigt von gleichen Pflanzen in 11 verschiedenen Gläsern. Im ersten wurde sie natürlich belassen, im zweiten wurde dem Wasser 1 Korn Blaukorn (Dünger) beigelegt, im dritten 2 Körner usw., bis zum elften Glas mit 10 Körnern Blaukorn. Es war zu erkennen: Im ersten Glas waren die Wurzeln stark und kräftig gewachsen, im letzten waren kaum Wurzeln. Die Vortragende schilderte nun, dass die Pflanze durch den Dünger alle Nährstoffe, die sie braucht, zur Verfügung hat und so keine Notwendigkeit besteht, die Wurzeln, die für die Versorgung mit Nährstoffen aus dem Boden sorgen, auszubilden. Folge davon ist jedoch eine sehr labile Pflanze, die Wetterbelastungen nicht mehr gut aushält und auch viel zu schnell „reif“ wird, weil sie so hoch schießt aus Not - oder sogar vor der Reifung faul wird. Und die Qualität als Nahrungsmittel wird sehr abgeschwächt.

Es wurde nun eine Parallele zur Pädagogik gezogen. Nämlich wenn Kinder zu früh alles „bekommen“ (zB. Erklärungen, Informationen über den Intellekt, oder Materielles, alles was nicht altersgemäß, dem eigentlichen Entwicklungsstand gemäß ist), dann kann dies eine enorme Auswirkung auf die Wurzelbildung des Kindes haben. Kinder bis ins frühe Schulalter hin-



ein lernen in erster Linie ganz natürlich im eigenen Entdecken, Beobachten, Forschen, im Erfahren über die Sinne ... und im Erleben der Erwachsenen in ihrem Umfeld. Sie wachsen in die Welt hinein, bilden sich an dem, was sie im Leben umgibt. Junge Kinder zB. lernen nachhaltiger, wenn sie einen Marienkäfer beobachten dürfen, wenn sie ihn auf ihrer Haut krabbeln lassen und merken, dass wenn sie still halten der Moment kommt, wo er seine Flügel ausbreitet und fortfliegt. Sie brauchen keine Erklärungen, wie ein Marienkäfer biologisch funktioniert, brauchen keine Bilderbücher, wo gezeigt wird, wie ein Marienkäfer im Querschnitt aussieht, wie seine Organe sind, oder wie die Fühler unter einem Mikroskop aussehen. Das kann warten, bis es in der Schule Zeit ist, sich durch solche Informationen das Bild eines Marienkäfers zu erweitern. Das kleine Kind erlebt durch Erklärungen über den Erwachsenen-Intellekt eine Abgrenztheit vom Wesen eines Marienkäfers, und das kann durchaus seelisch schmerzhaft sein. Die Welt des kleinen Kindes ist noch durchseelt und magisch, und das darf ruhig so sein. Ein Kind, das „gefüttert“ wird mit Informationen scheint schneller reif und im Intellektuellen weiter zu sein (und das ist wohl

oft eine große Angst der Erwachsenen, dass ihre Kinder nicht intelligent genug sind und der Glaube, dass die Kinder am besten in der Welt bestehen, wenn man diese Art von Intelligenz möglichst früh trainiert). Doch was ist mit der Einwurzelung in die Welt, in ihren eigenen Leib? Wo hat die Phantasie noch ihren Raum? Wo das fraglose Dasein und das Eingebundensein in ein großes Ganzes? Was ist der Nährboden für die Kinder? Und vor allem, darf es noch Widerstände geben, darf sich ein Kind anstrengen müssen, immer wieder üben dürfen? Darf es auch scheitern, nur um zu lernen, dass ein anderer Weg, eine andere Lösung besser klappt? Darf es dies noch selbst entdecken und erforschen? Oder ist dann gleich ein Erwachsener da, der zeigt wie es richtig geht, erklärt worauf es ankommt, um besser vorwärts zu kommen? Im Grunde geht es darum, den Kindern zu ermöglichen, durch freilassende Sinneswahrnehmungen und Erfahrungen in der Natur, ihrer inneren Natur gemäß in die Welt hineinzuwachsen zu dürfen, dadurch sich im Körper verwurzelt zu fühlen, um sich mit der Erde tief zu verbinden. Denn wer starke, gesunde Wurzeln hat, kann auch weit über sich hinauswachsen.

Sommer-Bilder-Sudoku

(gestaltet von Vinzenz, 4. Klasse)

Jedes sommerliche Bild darf pro Zeile, Spalte und 3x3-Raster nur ein Mal vorkommen!

Viel Spaß beim Rätseln am Strand, in der Hängematte, auf dem Balkon oder im Park! Die Auflösung findet ihr, wie immer, an der Pinnwand.



Ach, du wunderbare Kindergartenzeit!

Julia Rauch (mit Stefan, Vinzenz & Florentine)

Im Winter vor siebeneinhalb Jahren hat es sich zugetragen, dass unser Vinzenz, damals vor wenigen Monaten 3 geworden, in dem ihm ursprünglich zugedachten Kindergarten sein Glück nicht fand.

Ich, seine Mama, wurde bereits am zweiten Tag vor die Tür geschickt, er sollte währenddessen mit ihm noch vollkommen fremden Kindern und Erwachsenen eine Laterne basteln, Nüsse knacken und mit dem Rutschauto durch den Turnsaal flitzen.



Nein, das gefiel ihm nicht! Er weinte viele Tränen, erst „nur“ im Kindergarten, immer öfter auch zuhause vor dem Losgehen. Nach ein paar Wochen Pause, um Abstand zu gewinnen, und einem anschließend versuchten und ebenso unglücklich verlaufenden Neustart ließen wir die Sache schließlich ruhen ... vielleicht war er noch zu jung? Vielleicht sollten noch ein paar Wochen, Monate, vielleicht auch ein ganzes Jahr vergehen, ehe er sich bereit fühlte für seine Rolle als Kindergartenkind?

Letztendlich, wie es manchmal so spielt im Leben, kam es ganz anders.

„Wieso schaut ihr euch nicht den Waldorfskindergarten in Schönau an?“, fragte mich meine damalige Hausärztin, der ich verunsichert und schwermütig von unserer Situation erzählte.

Ja wieso eigentlich nicht? Weil es nicht der Landeskindergarten um die Ecke war, an dem in unseren Denkmustern kein Weg vorbei führte? Weil wir, abgesehen von dem Wegweiser an der Bundesstraße, keinerlei Assoziationen zur „Rudolf Steiner Landschule“ und zu allem damit Verbundenen hatten?

Was wäre uns entgangen!

Das Glück war auf unserer Seite, sodass wir uns sehr bald zur Spielgruppe hinzugesellen durften. Vinzenz fühlte sich von der ersten Minute an rundum wohl („Mama, da isse sooo gemütlich!“), und auch mein Mamaherz wurde wohlig-warm eingehüllt von der so besonders schönen Stimmung und Umgebung in diesen behaglichen Räumen, den Leierklängen und herzlichen Worten der lieben Tante Evmarie.

Nur wenige Wochen später durfte Vinzenz ein Teil der Mondengruppe werden. Auf sanfteste Weise wurde er auf seinem Weg begleitet – eine Begegnung auf Augenhöhe, im wahrsten Sinne des Wortes! Die von ihm über alles geliebte Tante Uschi erlebte ich viele Tage lang in der Garderobe am Boden knieend oder hockend, ihm geduldig ihre

Hände entgegenstreckend ... bis es Vinzenz möglich war, den Gruppenraum ohne Mama an seiner Seite zu betreten. Wie viele weitere Vormittagsstunden ich daran anschließend noch in der Garderobe sitzend zubachte, das weiß ich heute gar nicht mehr ... was ich jedoch weiß und für immer in meinem Herzen behalten werde, ist, dass es GUT war, wie es war! Vinzenz brauchte es, und es durfte sein. Diese Erfahrung hat ihn ganz bestimmt für sein gesamtes Leben gestärkt und wird ihn als Schatz begleiten.

Das Kindergarten Glück verließ uns fortan nicht mehr und bescherte Vinzenz und uns, die wir seine tagtägliche Freude miterleben durften, die allerschönsten Jahre. Als er letztendlich, dank eines Vorschuljahres erst am Tag seines 7. Geburtstages (!), seine Kindergartenzeit hinter sich ließ, hatten wir allesamt schwer mit dem Abschiednehmen zu kämpfen ... aber es gab einen Lichtblick, der es uns aushalten ließ: Unser Mädchen stand schon in den Startlöchern für ihren bevorstehenden Einzug in die Mondengruppe!



Auch Florentine benötigte nach einigen gemeinsamen Schnuppertagen (oder waren es doch Wochen?) im Gruppenraum noch für einige Zeit die Sicherheit, ihre Mama in der Garderobe zu wissen, und auch ihr wurde dies liebevoll ermöglicht. Ihre Tante Christina schloss sie sehr bald innig in ihr Herz, auch „Tante Piratrix“ wurde ein fester Bestandteil ihrer kleinen Welt. Die tägliche Jause und das Mittagessen mundeten stets bestens, die Sonnenkinderstunden mit Tante Doris im letzten Kindergartenjahr wurden allwöchentlich vorfreudig erwartet, und wie auch schon von ihrem Bruder in den Jahren zuvor wurde eine Abholzeit vor 15 Uhr nur äußerst unwillig und ausschließlich unter besonderen Umständen hingenommen ... musste so schließlich auf die Geschichte während des Ruhens am großen Teppich und weitere Stunden wertvoller Spielzeit, diesmal in den Räumen und im Garten der benachbarten Sternengruppe, verzichtet werden.

Nun gehst du aus unserem Leben, du wunderbare, unvergessliche Kindergartenzeit ... und nimmst ein Stück von jedem unserer Herzen mit.

Du wirst uns SO sehr fehlen!!!

Zum Glück wissen wir aus Erfahrung: Dir folgt eine freudvolle, beglückende Schulzeit nach ... nur ein paar Schritte weiter, am anderen Ende der Rosenbrücke.

LACULES

BIO-OLIVENÖL

EXTRA NATIV - GRIECHENLAND

Das
ganze Jahr
erhältlich!



BIO-OLIVENÖL

Die Oliven werden ausschließlich von Hand geerntet wenn sie noch grün sind und das Öl weist somit einen **besonders hohen Anteil an gesundheitsfördernden Antioxidantien** auf.

Flasche, 0,75 L € 17,-

Kanister, 5 L € 90,-



Bestellungen unter estate@lacules.com oder T: 0676-669 19 55 (Barbara Gruber - Julian & Simon, 2. Klasse)
Abholung in 2751 Steinabrückl oder in der R.S. Schule - auch **Versand** möglich

www.lacules.com

Pilotprojekt: Smaphofreier Schulweg

Georg Krumböck

Vielen älteren Menschen (mir!), aber sicher auch jüngeren, stößt es unangenehm auf, wenn sie unterwegs sind, dass Kinder und Jugendliche schier ohne Smartphone in der Hand nicht mehr sein können. An allen Ecken und (Bus-)Stationen erblickt man nur den gesenkten Kopf (von vorne) oder eine kopflose Gestalt (von hinten), ganz zu schweigen vom Anblick in den öffentlichen Verkehrsmitteln.

Nun habe ich vor rund einem Jahr an dieser Stelle einen Hilfeschei formuliert, ob es nicht Möglichkeiten und Wege gäbe, wenigstens den Schulweg ohne Smartphone zu bewältigen. Man könnte eine Elterninitiative, einen Verein gründen etc.

Und nun ist es mir tatsächlich ermöglicht worden, das zumindest mit einer Klasse, also 20 Schüler:innen, über einen gewissen Zeitraum einmal auszuprobieren.

Dank der freundlichen Unterstützung von Schüler:innen und Eltern der 6. Klasse leben wir den „Smaphofreien Schulweg“ vom 12. Mai bis zum 6. Juni (Reflexion beim Elternabend), mit Verlängerungsaussicht bis 16. Juni.

Warum sage ich freundliche Unterstützung? Für viele schien das Projekt retro zu sein (erster Vorschlag und Arbeitstitel beim Elternabend: „RudiSteinZeitProjekt“), manche wollten erst wirklich nicht (hart meuternde Schüler:innen: „Wie ohne Musik? Wie ohne Zug-App? Wie ohne Insta?“ und besorgte Eltern). Schließlich überwog aber bei allen die Neugierde, ob es denn mit 12-Jährigen noch zu bewältigen sei und die Wertschätzung untereinander, nicht partout auf seinem ablehnenden Standpunkt zu beharren.

Zur Vorbereitung gab es auf allen Kanälen reichlich Informationen und Gespräche, sowie Arbeitsgruppen der Schüler:innen, die sich mit einigen Themen vorausschauend beschäftigten. Die Themenbereiche umfassten folgende von ihnen gewählte Gebiete:

Welche sind eure Sorgen, wenn ihr ohne Smartphone in die Schule fahrt?

Welche die Sorgen eurer Eltern?

Was ergeben sich für Chancen?

Welche technischen Vorbereitungen müssen getroffen werden (wie zB. Zahlencodes statt SMSn von 1 bis 10 mit den jeweiligen Texten erstellen)?

Außerdem: Dinge einfallen lassen für die Fahrt ohne Smapho!

Schließlich ging es in der Auswertung um ein belastbares Konzept, das alle Befürchtungen und Ängste der Schüler:innen, wie auch jene der Eltern aufgreift und produktiv gestaltet. Das gipfelte schließlich in folgendem Mail an die Eltern:

Liebe Eltern!

Nun möchte ich euch noch unsere Überlegungen und Ergebnisse zum „Smaphofreien Schulweg“ übermitteln:

1. Wir wissen, dass das Experiment, das einmal rund drei Wochen läuft, um dann noch um nicht ganz zwei Wochen verlängert werden zu können, für alle Beteiligten eine große Herausforderung darstellt.



2. Das Ziel ist, dass die Schüler:innen für die Zeit des Schulwegs nicht unablässig von digitalem Content abgelenkt sind und sich dadurch ihre schulische Präsenz, wie auch ihre schulischen Bemühungen positiv verändern.
3. Ein weiteres erstrebtes Ziel ist, dass die Schüler:innen weder in nicht altersgemäßen Content verwickelt werden, noch dies anderen (unbewusst, ungewollt) antun.
4. Schließlich soll dadurch auch ein wesentlich bewussterer Umgang mit den Nutzungszeiten (altersgemäß eine Stunde am Tag, mit freien Tagen), dem Abhängigkeitsverhältnis (Wie kann ich meine Zeit ohne Digitalia gestalten?) und der kopfnahen Strahlenbelastung (Besser (W)-Lan als Mobilfunk, dann zuhause!) ermöglicht werden.
5. Manche Schüler:innen wollen das Experiment ganz ohne Mobiltelefon durchführen. Dafür müssen noch entsprechende Vorkehrungen (ausgedrucktes Ticket, Telefonliste, ...) getroffen werden. Für die mit (altem) Tastentelefon Anreisenden empfiehlt es sich, wie besprochen, eine eigene SimCard um € 2,- (beliebiger Anbieter) anzuschaffen.
6. Wenn es für Eltern einen besonderen Grund gibt, ihre Kinder zu tracken, lässt sich das via WhatsApp auf einem internetfähigen Tastentelefon oder via „Find my phone!“ erreichen. In zweiterem Fall kann das Smartphone im ausgeschalteten Zustand, quasi versiegelt, mitgegeben werden, denn die ID des Telefons kann auch im abgeschalteten Zustand von gleichgeschalteten Smartphones erkannt werden, um sie auf der Karte der entsprechenden Cloud anzuzeigen.
7. Mir ist aus den Gesprächen mit den Schüler:innen (Ja, wir haben auch Eltern-Sorgen aus ihrer Sicht besprochen!) klar geworden, dass ihr euch - durch diese neuen Hemmnisse der gewohnten Kommunikation - auf anstrengende Tage gefasst machen müsst. Wenn euch das nach Covid, mitten in der Pubertät zu hart und vor allem zu mühsam ist, dann biete ich euch an, das Ganze abzublasen, gleichsam ein Schlechtwettereinbruch auf Radtour (Anmerkung des Lehrers: ist uns heuer schon passiert!). Es soll ein Projekt sein, das alle sehenden Augen angehen, dessen Wirkungen sie erleben und reflektieren wollen, um es gegen manch zu erwartende Schwierigkeit durchzutragen.

In diesem Sinne hoffe ich auf eure Billigung unseres Projekts „Smaphofreier Schulweg“, das wir am Freitag, den 12. Mai beginnen, beim Elternabend am Dienstag, den 6. Juni ab 19.00 Uhr nachbesprechen und eventuell noch bis zur Klassenreise verlängern werden.

... und gipfelte in folgendem Sheet für die Schüler:innen:

Erste Hilfe ohne Smartphone am Schulweg

Standardausstattung:

- Ausgedrucktes Zugticket
- Die wichtigsten Telefonnummern auf Papier
- Eventuell der ausgedruckte/abgeschriebene Zugplan
- Notizheft mit Stift
- € 10,- Notgeld

Einige Maßnahmen gegen Langeweile:

- Ein Buch mithaben (Löcher, Schwarze Mühle, Hirbel)
- Spielkarten (Schnapsen, Quartett)
- Geschicklichkeitsspiel (Rubik's Cube) lösen
- Aus dem Fenster schauen
- Träumen
- Ins Gespräch kommen
- Nachschlafen

Zahlencodes, um langes SMSn abzukürzen:

1. Hi/Hallo/Servus!
2. Wie geht's dir?
3. Gut!
4. Schlecht!
5. Ruf mich bitte in der nächsten Stunde an.
6. Können wir uns heute noch treffen?
7. Ja!
8. Nein!
9. Kannst du mir bei der HÜ helfen?
10. Tschüss/Ciao/Baba/Servus!

Und so sind wir also in das Projekt gestartet – bis dato (29. Mai) sind allfällige gravierende Vorkommnisse ausgeblieben. Nicht alle haben es täglich geschafft! Trotzdem sehe ich die Schüler:innen beim Bus wartend, vermehrt mit aufrechtem Kopf sich austauschend (gut, es gibt ein paar, die wollen es mir auch mit und auf dem Tastenhandy zeigen!).

Aber ich freue mich schon auf den Elternabend (Was gab es wohl für Gespräche, was für Themen, weil ja einige Schüler:innen auf ein Handy ganz verzichteten) und das Schlussresümee der Schüler:innen!

Aber abgesehen davon: Es geht mit 12 doch noch ohne! :)

Konzept Oberstufe

Oberstufenkollegium

Stufenübergreifend mit Freilernzeiten

In der Oberstufe lernen die Jugendlichen ihre Potenziale zu erschließen, sowie diese konstruktiv und sozial in eine Gemeinschaft einzubringen.

Dazu müssen sie kreativ und authentisch sein und einen empathischen Blick auf die anderen und das Ganze entwickeln.

Wir ermöglichen dies, indem wir ihnen Räume geben, eigenständig und individuell zu arbeiten und sie in sehr diversen Gruppen dazu hinführen, gemeinsam arbeiten zu können, dabei aufeinander Rücksicht zu nehmen und achtsam zu sein.

Stufenübergreifender Unterricht

Die Klassen 9 und 10, sowie 11 und 12 werden in den meisten Fächern gemeinsam unterrichtet. Dazu wurden die Unterrichtsinhalte so adaptiert, dass in einem Jahr in den Klassen 9+10 der Stoff der 9. Klasse im Vordergrund steht und parallel dazu in den Klassen 11+12 der Stoff der 12. Klasse. Im folgenden Jahr steht in 9+10 der Stoff der 10. Klasse im Vordergrund und in 11+12 der Stoff der 11. Klasse. Der/die einzelne SchülerIn durchläuft in der Oberstufe somit Stoff großteils in der Reihenfolge 9-10-12-11 oder 10-9-11-12, je nach dem, ob der Einstieg in einem geraden oder ungeraden Jahr erfolgt.

Einzelne sehr altersspezifische oder aufbauende Inhalte wer-

den getrennt unterrichtet und in der natürlichen Reihenfolge. Dadurch ergeben sich teils auch andere Konstellationen: 10.+11. Klasse oder einzelne Klassen ...

Umgekehrt wird durch individualisierte Aufgabenstellungen darauf geachtet, für alle SchülerInnen ihren Entwicklungs- und Wissensstand zu berücksichtigen.

Lernwerkstatt

Jeden Tag gibt es ein bis zwei Stunden Freilernzeit. In diesen werden die SchülerInnen zu selbstständigem Arbeiten geführt. Für 9+10 sind die Stunden klar einzelnen Fächern zugeordnet und werden von einer Lehrkraft beaufsichtigt, die beim Management der eigenen Organisation und Motivation unterstützt und für Fragen zur Verfügung steht. Wochenpläne stellen sicher, dass klare Aufgaben abzuarbeiten sind. Auch Hausaufgaben können in dieser Zeit begleitet werden. Für 11+12 soll sich die Lernwerkstatt zu einer Chance entwickeln, eigene Projekte zu gestalten und mit Begleitung umzusetzen.

Da die ganze Oberstufe gleichzeitig Lernwerkstatt hat, sind klassenübergreifende Kleingruppen, Lerngemeinschaften, gegenseitige Unterstützung, individuelle Vertiefung und viele andere Formate möglich. *Das Team der Oberstufe freut sich auf die Zusammenarbeit!*

Aus dem Schulbüro

Hallo ihr Lieben!

Weil ich zu Schulende hin immer nah am Wasser gebaut bin...
... das Abschiednehmen von unserer 12.Klasse ist einfach zum Heulen. Ui, hab jetzt schon den Faden verloren, ob meiner Wehmut!

Von vorne.

Weil ich so nah am Wasser gebaut bin, nehme ich euch in meine erste technische Konferenz mit, welche sich für immer in meine Erinnerung gebrannt hat. Im Nachhinein ein Bühnenstück!

Da saß ich nun, aufgeregt, bin jetzt bei den Großen in der Selbstverwaltung gelandet, natürlich im vertrauten Sesselkreis, bewaffnet mit Schreibzeug, Block und Kaffeetasse.

Wir hatten u. a. das Thema Vorbereitung Michaelifest, das Fest, wo unsere Kinder ihren Mut erproben dürfen! Es war einfach spannend mitzuerleben, wie viel Vorbereitung ein Michaelifest braucht, das ich schon viele Male als Begleitung erleben durfte und nie so aufwendig wahrgenommen habe. Asche auf mein Haupt! Hier wird Leistung geboten!

Rudolf Steiner sah auf uns schmunzelnd herunter, was sich da an den vier Temperamenten aufgetan hat, und ich bin mir sicher, dass er sehr stolz auf mich war, ich hab bis zum Schluss die Klappe gehalten! Da war kein Raum mehr für die zarte Rose aus dem Schulbüro. Ja, so wurde ich von Eltern, die erst ein paar Wochen an der Schule waren, mal genannt! Bin noch immer dran, das zu werden...

Wer hat da gelacht?

Da saß ich nun, aufgestiegen in den Olymp der Planungen und Herausforderungen. Nun gilt es mal zu verstehen, dass wir hier alle permanent unter Zeitdruck arbeiten. Vor der technischen lagen noch die Stufenkonferenz und das Plenum. Nach der technischen noch die verschiedenen Lehrerräte. Hier kommt keiner vor 22 Uhr nach Hause! Sodann heißt es nun Nägel mit Köpfen zu machen! Also hopp, hopp!

Begrüßung durch die Konferenzleitung, und der Startschuss war ertönt! Schon schossen die Choleriker vor. Huch, was waren da für kreative Ideen und herrliche Schöpfungskräfte am Werk.

Aufgrund von einigen unvorsichtig gestellten Fragen von Seiten der Phlegmatiker, besonders lustigen Sprüchen aus der Sektion der Sanguiniker und den unvermeidlich leidvollen Blicken der Melancholiker, die auch mich als leidenschaftliche Cholerikerin in meiner Bewunderung stoppten, fing die Stimmung an zu kippen ... unweigerlich!

Hören konnte man nur mehr die Choleriker, die ihre Sicht der Dinge sehr nachvollziehbar und ihren Neigungen entsprechend lautstark vorbrachten!

Die Phlegmatiker haben in der Sekunde ob des Höllenlärms einen Herzinfarkt hinter sich gebracht, um dann wieder in ihren bewundernswerten „ruhenden“ Zustand der Bewegungslosigkeit zurückzufallen, wenn möglich ohne viel Aufhebens und Kraft! Mühelos, fast lautlos!

Sehenswert waren die Melancholiker, die sich sofort auf die Möglichkeit des Jammerns stürzten und dankenswerterweise Taschentücher verteilten, für alle Mitleidenden. Da noch neu, hatte auch ich ein Taschentuch in der Hand, nicht wirklich wissend, was ich damit machen sollte.

Die Sanguiniker, ob dem Auftauchen der Taschentücher etwas vom Thema der Konferenz abgekommen, wiesen mich sofort ein, was ich damit zu tun habe! Dieses wurde als Fahne geschwenkt, zur Aufheiterung der Stimmung. Tatkräftig habe ich geschwungen! Was für ein Fahnenmeer!

Dieses Wedeln der (auch teilweise benutzten) Taschentücher nahmen die Choleriker als Affront gegen ihre Ideen und schmissen darauf wirkungsvoll das Handtuch, indem sie einen bühnenreifen Abgang inklusive Knallen der Türe hinlegten.

Sodala, da waren wir alle mal kurz taub und orientierungslos.

Die Phlegmatiker wagten einen kurzen Aufstand gegen ihr Innerstes, unterlagen – und waren eigentlich nur mehr körperlich vorhanden.

Die Melancholiker verfielen allesamt in Verzweiflung, ob fehlender Taschentücher und dem noch offenen Ausgang der Planung des Michaelifestes.

Und meine geliebten Sanguiniker stimmten sogleich ein Lied an, um sicherzugehen, dass die Hinterbliebenen dieser Konferenz ein schönes Ende derselbigen haben.

Noch nicht ganz im Bewusstsein, welcher Fraktion ich angehören sollte, schwenkte ich also laut singend mein angerotztes Taschentuch, schmiss zwischendurch auch mal die eine oder andere Türe zu und verfiel sodann sofort in einen meditativen Ruhezustand auf meinem Sessel zurück.

Was für ein nervenaufreibendes Erlebnis!

Zu guter Letzt ist es unumgänglich für mich, darauf hinzuweisen, dass das Michaelifest ein großartiges Spektakel für unsere Kinder und Lehrer wurde. Alle Ideen der Choleriker wurden umgesetzt, und in der Rückschau während der nächsten technischen Konferenz, wo auf den Ablauf dieses Festes gesehen wurde, wurden sie lobend erwähnt. Heureka!

Wir sind alle Helden! In diesem Sinne, liebe 12. Klasse, lasse ich euch ziehen! An eure Choleriker in der Klasse: Erschafft mir Großartiges! An die liebenswerten Sanguiniker: Bringt mir weiterhin die Freude in die Welt! Ihr dramatischen Melancholiker: Weist uns weiterhin auf das Besondere hin! Liebe Phlegmatiker: Ach ihr, ihr dürft einfach noch verweilen.

Ja, meine wunderbare 12. Klasse, ihr seid die neuen Helden!

Fühlt euch alle umarmt, Schüler, Lehrer und Eltern,
eure Manuela (melancholisch, ob dem Abgang unserer heurigen 12. Klasse; ruhig, weil ich weiß, sie werden allesamt ihren Weg gehen; kräftig – schreiten wir alle voran und blicken nicht zurück; und freudig, weil ich noch viele technische (Anm.d.Red.: Konferenzen) vor mir habe ... und ihr, ihr wunderbaren Schüler, euer ganzes Leben!).

Pinnwand



In der letzten Ausgabe ist uns ein Fehler unterlaufen – Epochenheftseiten aus der 5. Klasse wurden versehentlich der 8. Klasse zugeordnet. Wir bitten um Verzeihung.

Das Schulzeitungsteam



ST. HUBERTUS
APOTHEKE **A** FELIXDORF

Hauptstraße 25, 2603 Felixdorf
T: 02628 / 62 222 | F: 02628 / 65 480
info@apotheke-felixdorf.at
www.apotheke-felixdorf.at

Ihre Apotheke für Körper, Geist und Seele – Gemeinsam Miteinander Lächeln

Wir freuen uns, Ihnen in vielen Gesundheitsfragen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Unser freundliches Team verfügt über pharmazeutisch kompetentes und viel Spezialwissen im Bereich alternativer Medikation, wie:

- Schüßler-Salze
- Bachblüten
- Homöopathie, usw.

Seit Jahren bewährt und beliebt sind unsere Teespezialitäten und hauseigenen Anfertigungen.

Redaktionsschluss für das nächste Lindenblatt: 01.10.2023

Datum	Zeit	Veranstaltung
Fr. 30.6.2023	-	Letzter Schultag vor den Sommerferien
Mo. 3.7. bis Fr. 1.9.2023	-	Sommerferien
Di. 4.7.2023	14:00 bis 17:00	Aufnahmenachmittag (Reserve)
24.7.-28.7.23	8:00 bis 15:00	Sommerferienbetreuung im Hort
7.8.-11.8.2023	8:00 bis 15:00	Sommerferienbetreuung im Hort
Di. 29.8.2023	14:00 bis 17:00	Aufnahmenachmittag (Reserve)
Mo. 4.9.2023	08:00	Schulbeginn nach den Ferien
Mi. 6.9.2023	10:00	Schulbeginn 1.Klasse
Sa. 7.10.2023	9:00	MAK in Schönau
Sa. 14.10.2023	9:00	Herbstfest (und Waldorftag aller Schulen)



CORSO
Consulting

Theresa & Benny Wendt
CORSO Consulting GmbH
Mödling

consulting@corso.at
www.corso.at

Gesunder Mensch
Gesundes Unternehmen

IMPRESSUM

„Das Lindenblatt“ Schulzeitung der Rudolf Steiner Landschule Schönau, 2525 Schönau a.d. Triesting, Kirchengasse 22.

Herausgeber:

Rudolf Steiner Schulverein im Raum Baden,
Tel: 02256/62181
www.waldorf-schoenau.at

Auflage:

250 Stk.

Redaktion:

Eva Cranstoun, Birgit Müllner, Julia Rauch
schulzeitung@waldorf-schoenau.at

Fotos: Susanne Kaurek und andere

Satz & Grafik & Druck

Rudolf Thaler, Martin Zoufal

Bankverbindung:

Volksbank Leobersdorf
IBAN: AT10 4300 0491 7555 0000
BIC: VBWIATW1

Österr. PostAG
INFOMAIL
ENTGELT BEZAHLT